

Windkraft, Container, Spies(s)e und ein Admiral

- Ein Stimmungsbild -

Die Gelegenheit war günstig, das Angebot des Familienverbandes, vor dem eigentlichen Familientag wegen des Feiertages am 3. Oktober einen zusätzlichen Tag vorzuschalten, verlockend, hatten doch die Organisatoren des diesjährigen Familientages, Thomas (Di 374) und Gisela Tjarks nicht nur für die früher Anreisenden zu einer gemütlichen, abendlichen Zusammenkunft bei ihnen zuhause in Wulsdorf, im Süden Bremerhavens, eingeladen und zudem noch für den Vormittag des 4. Oktober eine Stadtrundfahrt zum Thema „Windkraft“ angeboten.

Und so fand sich am Donnerstagabend ein fröhliches Grüppchen früh Angereister bei leckeren, von Tjarksens kredenzten Antipasti, Weinen und Bieren (aber auch Wässerchen) um den dortigen Küchentisch ein, wo sich nach gegenseitiger Vorstellung bald eine muntere Konversation einstellte, bis, spät am Abend, die verstärkt auftretenden Müdigkeitserscheinungen nach den Strapazen der Anreise wieder zum Aufbruch riefen. Thomas Tjarks ließ es sich nicht nehmen, alle Gäste nach und nach zurück in ihre Unterkünfte zu fahren, wo der Schlaf neue Kraft für die Erlebnisse des nächsten Tages bringen sollte.

Am nächsten Vormittag ging es dann in etwas anderer Zusammensetzung mit zwei PKWs unter sachkundiger Führung von Thomas und Gisela zu den prägnanten Punkten der Windenergie-Industrie in Bremerhaven, angefangen bei den großen Produktionsanlagen der Windräder. Wir bestaunten die riesigen Bauteile, angefangen von den gigantischen Flügeln, über die so genannten Gondeln, in denen sich die gesamte Technik verbirgt, die Mastenelemente bis hin zu den – je nach Standortanforderung im Meer – unterschiedlichen Sockelkonstruktionen. Als wir gerade ganz unbedarft und ohne Schutzhelme wie die Zwerge unter einem von diesen Bauteilen standen, wurden wir freundlich aber bestimmt von einem Sicherheitsmitarbeiter vom offenen Firmengelände komplimentiert.

Von hier aus werden die Bauelemente mit Kränen auf schwimmende Plattformen im Hafenbecken des ehemals größten deutschen Fischereihafens verladen und auf diesen zum Süd-Ende des 5 km langen Containerhafens am Leher Weserufer im Norden der Stadt verfrachtet. Schiffe bringen sie schließlich an ihre Standorte im Meer. Um diesen Umstand mittelfristig zu vermeiden, ist geplant, direkt am Weserufer eine neue „Kaje“ (einen neuen Kai) zu errichten mit direkter Transportzufahrt von den Produktionsstätten zu den großen Schiffen. Ein Blick vom Weserdeich ermöglichte uns den Blick auf die hierfür vorgesehenen Uferbereiche. Weiter ging es durch die Stadt nach Norden, durch das Zollgebiet des Hafens, zum Containerturm an der größten Schleuse der Welt, von dem aus man einen guten Überblick über große Teile des Hafens hat.

Zum Abschluss ging es ganz in den Norden Bremerhavens, ins Dorf Weddewarden. Hinter dessen Weserdeich sind in den vergangenen Jahren erst die letzten Hafenerweiterungen mit den Ersatz-Containerumschlaganlagen für die durch die Windkraftanlagenverschiffung belegten Hafengebiete entstanden. Diese reichen nun, in der Zwischenzone des Nationalparks Wattenmeer, bis direkt an die nördliche Grenze des Landes Bremen. Einen Zentimeter weiter breiten sich in Niedersachsen bereits die Salzwiesen des Nationalparks vor dem Deich aus, über die man bei einem kleinen Spaziergang über den Deich einen schönen Überblick vom Ochsenturm¹ aus hat. Bei einsetzendem Regen, schwindender Aufnahmefähigkeit der Teilnehmenden und vor dem Hintergrund der fortgeschrittenen Zeit ging es zum Aufwärmen und zur Stärkung in ein gemütliches Restaurant im Schaufenster/Fischereihafen.

Um 18.00 Uhr gab es das erste gemeinsame Abendessen aller FamilientagsteilnehmerInnen im Speisesaal des havenhostel, dem sich die geschäftliche Sitzung anschloss (s. Protokoll). Mit leichter Verspätung ging diese dann über in den ersten „Abend am Spieß“. Dem Spieß selbst wurde zunächst das um die Sternchen der Neumitglieder ergänzte Band angeheftet. Es folgten die Vorstellungen verschiedener Neumitglieder, denen die Anwesenden interessiert folgten. Ulrich Spies (Bu 379) erzählte etwas über den Grimme-Preis und dessen Namensgeber. Gegen 23.00 Uhr läutete unser wieder gewählter Vorsitzender Paulfried Spies das Ende des offiziellen Teiles ein. Die Müden verabschiedeten sich Richtung Bett, ein harter Kern unterhielt sich noch angeregt weiter, bis auch hier das Gähnen die Rede überwog.

Am Samstag ging es nach dem Frühstück für die Meisten mit dem Auto oder dem Bus zum Deutschen Schifffahrtsmuseum, wo für die Spies(s)e eine Führung gebucht war, in deren Mittelpunkt die Exponate zum Wirken des Admirals Dr. Fritz Spieß, Atlantikforscher auf der Meteor von 1925 bis 1927, standen. Über diesen hatte Gunter Spies (R 322) schon beim 30. Familientag 1993 in Wiesbaden² einen eindrücklichen Vortrag gehalten, der für Interessierte diesmal

¹ Der Ochsenturm ist der ehemalige Glockenturm der früheren gemeinsamen Dorfkirche der Dörfer Imsum, Dingen und Lepstedt, das später (1717) bei einer Sturmflut untergegangen ist. Die Kirche wurde nach dem Verlust des dritten Dorfes abgerissen (1895), nur der Turm blieb als Seezeichen stehen. Die Trümmer der Kirche wanderten in das Fundament des Leuchtturmes Roter Sand in der Wesermündung. Später wurde zwischen den Dörfern Weddewarden (Land Bremen) und Imsum (Niedersachsen) eine neue Kirche, die Zionskirche, erbaut. Am alten Kirchenstandort, am Ochsenturm in Niedersachsen befindet sich noch der Friedhof der Dörfer. Der Name Ochsenturm stammt der Legende nach daher, dass die drei Dörfer zur Findung des Kirchenstandortes je einen Ochsen los schickten und dort, wo sie sich trafen, die Kirche errichtet wurde.

² Damals hatte gerade Margarethe Polke ihren Bruder Dr. Gerhart Spieß im Vorsitz abgelöst, Gunter Spies war zu ihrem Stellvertreter gewählt worden und unser jetziger Vorsitzender

später beim Abend zur Einsichtnahme noch einmal ausgelegt wurde. Leider konnte der Bericht Erstattende an der Führung aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen, hat sich aber für dieses Stimmungsbild sagen lassen, dass auch dort beste Stimmung herrschte. Der Mittag und frühe Nachmittag standen zur freien Verfügung, bis sich um 16.00 Uhr alle Verwandten am neuen Hafen fürs Familienphoto wieder einfanden.

Punkt 16.30 Uhr enterten wir Spies(s)e und –Abkömmlinge voller Vorfreude auf große Pötte, Riesenkräne, Seehunde und Seekrankheit das Ausflugschiff „Geestemünde“, mit dem es durch die Neue Schleuse entlang der imposanten Hafenanlagen Richtung Wesermündung und etwa auf Höhe des Ochsenturmes wieder zurück, diesmal näher entlang der Seehundsbänke durch die Neue Schleuse wieder zum Anlegeplatz ging. Über zwei Stunden faszinierender Eindrücke und unzähliger Photos, aber auch anregender Gespräche in wechselnden Gruppen und ... ganz ohne Seekrankheit. Es wurde sogar jemand gesichtet, der Teile der Fahrt dazu nutzte, Ansichtskarten zu schreiben.

Vom Anleger ging es zurück zum havenhostel, wo die Ersten das Glück hatten, noch in den Genuss einer warmen Suppe zu gelangen. Diejenigen, die es nicht so schnell geschafft hatten, schauten in die Röhre, bis sich die Küche erweichen ließ, noch Buletten und Restscholle vom Vortag für die hungrigen Mäuler nachzuliefern.

Mit leichter Verspätung ging es dann wieder in den Versammlungsraum zum zweiten „Abend am Spieß“, diesmal geprägt – neben einigen noch offenen Vorstellungen von Neumitgliedern – von Beiträgen aus dem Mitgliederkreis. So spielte Thomas Tjarks mit einem Kollegen mit irischem Folk auf, Maria Habel präsentierte im Kontrastprogramm anspruchsvolle Klaviermusik, Ursula Spies erzählte etwas über die Villa von Gustav Adolf Spieß³ in Schönberg/Taunus und ihre Geschichte - heute ein Seminar-Haus. Aber auch der Konversation an den Tischen wurde weit über das offiziell vorgesehene Ende des Abends hinaus reichlich Platz geboten, bis auch die Letzten bester Stimmung in ihren Zimmern verschwanden, um in ihre Betten zu sinken und von den vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen zu träumen.

Am Sonntagmorgen ging es nach dem Frühstück und dem Auschecken zum Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl in die Dionysiuskirche in Wulsdorf. Die dortigen Gemeindeglieder staunten nicht schlecht, als plötzlich mit den Spies(s)en große Mengen von Gottesdienstbesuchern, wie die Pilze neben der Kirche,

Paulfried Spies hatte das Stimmungsbild „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ für die Familienzeitung geschrieben.

³ Gustav Adolf Spieß (* Frankfurt/Main 18.11.1862, + Schönberg 11.1.1948, Dr. med., Universitätsprofessor, Facharzt für HNO- und Brusterkrankungen, der auch mit psychologischen Ansätzen Sprachstörungen zu beheben vermochte (DGB S. 222).

aus dem Boden schossen. Nach dem Gottesdienst gab es noch die Möglichkeit, von Pastor Thürnau-Warnecke Interessantes über die Kirche zu erfahren.

Kulinarischer Abschluss des Familientages war dann für die noch zahlreich Verbliebenen ein „Spieß-Buffer“ im „Wulsdorfer Buernhus“ mit dem portugiesisch-brasilianischen Restaurant Rodizio Do Rio, bestehend aus einem unschlagbaren Vorspeisen-Buffer, einer Abfolge von verschiedensten Fleischsorten am Spieß⁴, nach und nach am Platz mit begleitender Gemüse garnitur serviert, und einem verführerischen Nachtisch-Buffer.

Das große Abschiednehmen erfolgte dann nicht nur satt und zufrieden ob dieses Mahles, sondern auch zufrieden und erfüllt vom Austausch, den Eindrücken, den fröhlichen aber auch besinnlichen Gesprächen und Erlebnissen in und mit unserer Spies(s)-Gemeinschaft, bevor – dem Motto gerecht – sich die Teilnehmer wieder in alle Winde der Republik und darüber hinaus gen Heimat wehen ließen, abgesehen von ein paar „Bremerhaven-süchtig-Gewordenen“, die noch einen kurzen Aufenthalt hinten drauf setzten.

Zum Abschluss noch einmal einen ganz herzlichen Dank an Thomas und Gisela Tjarks für die tolle Organisation dieses 40. Familientages sowie für ihre Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit und ebenso ein großes Dankeschön an den Vorstand des Familienverbandes für die erneut großzügige Subventionierung dieses Höhepunktes im Spies(s)-Leben, damit möglichst Viele von uns daran teilhaben konnten. Danke!

Auf ein gesundes und fröhliches Wiedersehen zum 100. Jubiläum unseres Verbandes 2016!

Thomas Eggeling (Rh 332)

⁴ Aber auch die Vegetarier kamen bei der Überfülle des Vorspeisenbuffets, der Teilhabe an der Gemüse garnitur und der leckeren Nachspeisenvielfalt voll auf ihre zudem geringeren Kosten.